

als Rosenduft und Rosenfarbe. Aber wenn ich auch welke und vergehe nach kurzem Lenzestraum, so sterbe ich doch nicht. Im nächsten Frühjahr werde ich wieder mit jungem Grün die Erde schmücken, und mit frischen Düften die Menschen erfreuen."

Und so geschah es.

Leise, leise, während der Nacht, verwandelten Sonnenstrahl und Regentropfen sich in Rosenfarbe und Rosenduft. Sie hielten sich immer noch umschlungen, nur in veränderter Gestalt.

Und am andern Morgen?

Da zauberte die taufrische Rose durch ihre Schönheit und ihren süßen Duft neue Hoffnung in des kranken Vaters Herz.

## Die Beere.

**A**n einem wunderschönen Herbsttage gingen zwei arme Kinder, Bruder und Schwester, in den Bergwald, um dürres Holz zu lesen. Jedes hatte einen Tragkorb auf dem Rücken; sie hatten weder Schuhe noch Strümpfe an, aber ihre Füße, an das Bloßgehn gewöhnt, wanderten rüstig bald über den weichen Moosboden, bald über Ranken, Gestrüpp und Steine. Jedes dürre Zweiglein, welches der Wind von den Tannen und Fichten gebrochen, ward in die Körbe geworfen, dazu die kienreichen Zapfen der Nadelbäume. Glockenblumen und goldgelber Ginster blühten hie und da im Grase, Vögel zirpten und flatterten in den Bäumen und Büschen, und von Zeit zu Zeit machten die Kinder Halt, wenn sie an eine Stelle kamen, wo die blauschwarzen Heidelbeeren an den hellgrünen, niederen Sträuchern gereift waren, oder wilde Himbeeren an ihren dornigen Ranken purpurrot zum Pflücken einluden.